

**Sommer, Sonne, Sonnenschutz – vermeidbare Hautkrebsrisiken ausschalten**

**Für alle Sommerfans, die Sonne gut geschützt genießen möchten, stellt der Krebsinformationsdienst neues Informationsmaterial zu den Themen UV-Schutz und Hautkrebs-Früherkennung zur Verfügung. Krebspatienten können sich über den richtigen Umgang mit Sonne während und kurz nach einer Therapie informieren.**

Sommerzeit ist Ferienzeit, die Sonne lockt ins Freie und ans Wasser. Wer den Sommer ohne Reue genießen will, kann schon durch einfache Maßnahmen sein Risiko für eine Hautkrebserkrankung deutlich senken, wie die Leiterin des Krebsinformationsdienstes, Dr. Susanne Weg-Remers, erläutert: „Wer das Sonnenlicht um die Mittagszeit meidet, empfindliche Haut mit Kleidung bedeckt und auf unbedeckter Haut Sonnenschutzmittel mit einem Lichtschutzfaktor von mindestens 20 verwendet, schaltet einen Gutteil der vermeidbaren Risiken aus.“ Die wichtigsten Informationen und Tipps stellt der Krebsinformationsdienst in seinem neuen Informationsblatt [„Hautkrebsrisiko UV-Strahlung – Wie kann man sich schützen?“](#) zum Herunterladen und Ausdrucken bereit.

Über das Hautkrebs-Screening zur Früherkennung von schwarzem Hautkrebs informiert ein weiteres neues Infoblatt des Krebsinformationsdienstes. „Neben einem verantwortungsvollen Umgang mit der UV-Strahlung und dem Verzicht auf Solarien senkt auch die Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen das persönliche Risiko“, so Weg-Remers. „Früh genug erkannt, lässt sich schwarzer Hautkrebs erfolgreich entfernen.“ Mit dem Hautkrebs-Screening, das für alle gesetzlich Versicherten ab dem Alter von 35 Jahren angeboten wird, soll Hautkrebs im Frühstadium erkannt werden. Das Infoblatt [„Wissenswertes zur Hautkrebs-Früherkennung“](#) steht ebenfalls im Internet zum Herunterladen bereit. Offene Fragen zum Schutz vor Hautkrebs oder zur Hautkrebsfrüherkennung beantworten die Ärztinnen und Ärzte des Krebsinformationsdienstes auch am Telefon (0800 - 420 30 40, täglich kostenfrei von 8 bis 20 Uhr) oder per E-Mail ([krebsinformationsdienst@dkfz.de](mailto:krebsinformationsdienst@dkfz.de)).

Spezielle Fragen zum Umgang mit der Sonne stellen sich für Krebspatienten während und unmittelbar nach einer Krebstherapie, etwa bei einer Chemotherapie oder Bestrahlung. Das Beispiel einer Brustkrebspatientin, die in einer Therapiepause einen Kurzurlaub machen möchte, hat der Krebsinformationsdienst daher auf seinen Internetseiten aufgegriffen. Unter dem Titel „Nach Strahlentherapie in die Sonne?“ erläutert der Krebsinformationsdienst die Empfehlungen von Fachleuten. Da bestrahlte Haut empfindlicher ist, wird etwa empfohlen, direkte Sonneneinstrahlung während einer Strahlentherapie und unmittelbar danach zu meiden. Wie die Erholung trotzdem gelingen kann, erläutert der Krebsinformationsdienst unter [www.krebsinformationsdienst.de/aktuelles/2014/news38.php](http://www.krebsinformationsdienst.de/aktuelles/2014/news38.php).

Der Krebsinformationsdienst ist seit 1986 Anlaufstelle für alle Fragen zu Krebs. Im Internet bietet der Krebsinformationsdienst aktuelles Wissen, nützliche Tipps, Adressen, Linktipps und Hinweise auf Fachquellen. Am Telefon, per E-Mail sowie in Sprechstunden in Heidelberg und Dresden beantwortet der Dienst Fragen von Ratsuchenden. Im sozialen Netzwerk "Facebook" vermittelt er aktuelle Nachrichten und lädt zur Diskussion ein. Der Krebsinformationsdienst ist ein kostenfreies Angebot des Deutschen Krebsforschungszentrums, finanziert aus öffentlichen Mitteln. Er kann daher unabhängig informieren, frei von Interessenkonflikten und ohne Werbung.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) ist mit mehr als 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte biomedizinische Forschungseinrichtung in Deutschland. Über 1000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen im DKFZ, wie Krebs entsteht, erfassen Krebsrisikofaktoren und suchen nach neuen Strategien, die verhindern, dass Menschen an Krebs erkranken. Sie entwickeln neue Methoden, mit denen Tumoren präziser diagnostiziert und Krebspatienten erfolgreicher behandelt werden können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krebsinformationsdienstes (KID) klären Betroffene, Angehörige und interessierte Bürger über

die Volkskrankheit Krebs auf. Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Heidelberg hat das DKFZ das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg eingerichtet, in dem vielversprechende Ansätze aus der Krebsforschung in die Klinik übertragen werden. Im Deutschen Konsortium für Translationale Krebsforschung (DKTK), einem der sechs Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung, unterhält das DKFZ Translationszentren an sieben universitären Partnerstandorten. Die Verbindung von exzellenter Hochschulmedizin mit der hochkarätigen Forschung eines Helmholtz-Zentrums ist ein wichtiger Beitrag, um die Chancen von Krebspatienten zu verbessern. Das DKFZ wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren.

**Ansprechpartner für die Presse:**

Dr. Stefanie Seltmann  
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Im Neuenheimer Feld 280  
69120 Heidelberg  
T: +49 6221 42-2854  
F: +49 6221 42-2968  
E-Mail: [S.Seltmann@dkfz.de](mailto:S.Seltmann@dkfz.de)

Dr. Sibylle Kohlstädt  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Im Neuenheimer Feld 280  
69120 Heidelberg  
T: +49 6221 42 2843  
F: +49 6221 42 2968  
E-Mail: [S.Kohlstaedt@dkfz.de](mailto:S.Kohlstaedt@dkfz.de)

E-Mail: [presse@dkfz.de](mailto:presse@dkfz.de)

[www.dkfz.de](http://www.dkfz.de)